

VON KAI
DORDOWSKY

Umleitung ist alternativlos

71 Busse am Tag durch diese enge Altstadtstraße – das ist unzweifelhaft eine Zumutung für die Bewohner der Wahnstraße.

Aber die Stadtverwaltung steht vor einem Dilemma: Wohin mit den Bussen, wenn die Mühlentorbrücke gesperrt ist? Andere Varianten wie eine großräumige Umleitung über die Wallstraße oder eine Verschwenkung einzelner Linien hätten längere Fahrzeiten bedeutet und wichtige Haltestellen wären von der Innenstadtbindung abgeschnitten worden, sagt die Verwaltung.

Und greift dann zu einer Vokabel, die seit Angela Merkel schwer umstritten ist: „Im Interesse der Fahrgäste und der Verlässlichkeit des ÖPNV bleibt die Umleitung über die Wahnstraße alternativlos.“ Grundsätzliche Überlegungen, die großen Busse ganz aus der Altstadt herauszuhalten und beispielsweise durch kleinere Elektrobusse zu ersetzen, hat es in Lübeck immer wieder einmal gegeben. Ohne erkennbare Nachhaltigkeit.

Mehrere zehntausend Fahrgäste wollen täglich mit dem Bus in die Altstadt. Ein Umsteigen wollen die Stadtwerke Lübeck Mobil ihnen nicht zumuten, weil das die Attraktivität des ÖPNV deutlich schmälern würde. Busse müssen möglichst nah heranfahren an Arztpraxen, Wochenkämläden und Einzelhandelsgeschäfte. So bitter es ist: Busse durch die Wahnstraße sind alternativlos.

IHRER REDAKTION

Redaktions-Telefon:
0451/144-22 25

Fragen rund ums Abo
und die Zustellung:
0451/144 18 00
Leserservice@LN-Luebeck.de

E-Mail:
redaktion.luebeck@ln-luebeck.de

Lokalredaktion Lübeck:
Herrenholz 12, 23556 Lübeck

Leiter der Lokalredaktion:
Nick Vogler 0451/144-22 20

Redakteure:
Antje Brüggerhoff -22 90
Kai Dordowsky -22 88
Dr. Michael Hollinde -22 87
Cosima Küntzel -24 72
Hannes Lintschnig -21 17
Grit Petersen -22 66
Oliver Pries -24 33
Helge von Schwartz -22 52
Kerstin Steinert -22 30
Lokalsport: sport@ln-luebeck.de

So erreichen Sie Ihre LN
Zentrale Rufnummer: 0451/14 40

Fragen rund ums Abo
und die Zustellung?
0451/144 18 00
Leserservice@LN-Luebeck.de

Fragen rund um Anzeigen?
Privat: 0451/144 11 11
Anzeigenservice@LN-Luebeck.de

Geschäftlich: 0451/144 12 00
Media@LN-Luebeck.de

Fragen an die Redaktion?
Chefredaktion@LN-Luebeck.de

Schließfach-Raub: Vorwürfe gegen Deutsche Bank und Staatsanwaltschaft

Streit um Ermittlungsakten: Rechtsanwalt beschwert sich bei Generalstaatsanwalt in Kiel über Lübecker Behörde

VON HANNES LINTSCHNIG

LÜBECK. Der spektakuläre Einbruch in den Tresorraum der Deutschen Bank in Lübeck im Dezember 2024 ist jetzt auch Thema bei der Generalstaatsanwaltschaft Schleswig-Holstein in Kiel. Die Aufsichtsbehörde der Lübecker Staatsanwaltschaft hat Post bekommen. Der Hintergrund: Bei vielen Geschädigten, die zum Teil ihre gesamte Altersvorsorge verloren haben, wächst der Unmut darüber, dass die Staatsanwaltschaft ihre Ermittlungen immer noch geheim hält.

Deswegen hat sich Rechtsanwalt Jürgen Hennemann aus Buchholz (Niedersachsen) im Auftrag seiner Mandanten nun in einem Schreiben an Generalstaatsanwalt Ralf Peter Anders gewandt. „Aufgrund der stets kooperativen Zusammenarbeit mit Staatsanwaltschaften habe ich in der Vergangenheit nie eine Veranlassung gesehen, mich für meine Mandanten an einen Generalstaatsanwalt zu wenden“, sagt Hennemann.

Jetzt aber schon. Bei dem Schließfach-Coup in Lübeck haben Kriminelle 371 Schließfächer geknackt und sind mit einer Beute von rund 18 Millionen Euro verschwunden. Der Fachanwalt für Versicherungsrecht und Haftpflichtspezialist war seit 2012 mit mehr als zwei Dutzend ähnlich gelagerten Fällen befasst, aber: „So ein Verhalten der Staatsanwaltschaft wie in Lübeck habe ich noch nie erlebt. Ich bin nicht bereit, Derartiges weiterhin zu akzeptieren!“

Der von Beginn an „schröffe Ton“ der Behörde ihm gegenüber habe ihn schon verwundert.

Dass nach rund zehn Monaten immer noch keine Einblicke in die Ermittlungsakte der Staatsanwaltschaft gewährt werden, mit der Begründung, die Ermittlungen könnten dadurch gefährdet werden, sei nicht mehr hinnehmbar. „Die Ermittlungsergebnisse werden unterdrückt. Ohne amtliche Informationen befindet sich die Deutsche Bank weiterhin in einer haftungsrechtlichen Komfortzone.“

Genau das hat Hennemann



In dieser Filiale der Deutschen Bank am Kohlmarkt in Lübeck haben sich Kriminelle vom 20. auf den 21. Dezember 2024 einschließen lassen, um im Tresorraum 371 Schließfächer zu knacken. Wie haben sie das geschafft?

FOTOS: HOLGER KRÖGER, THIES RAETZKE

im Auftrag seiner Mandanten jetzt dem Generalstaatsanwalt geschrieben, und dazu: „So ist es vor diesem Hintergrund kaum mehr verwunderlich, dass eine Vielzahl von Betroffenen und Beobachtern dieses Verfahrens zwischenzeitlich zumindest nicht mehr uneingeschränkt bereit ist, ein kollusives Zusammenwirken zwischen der Deutschen Bank und Ihrer keineswegs unabhängigen, sondern weisungsgebundenen Ermittlungsbehörde auszuschließen“, heißt es in dem Schreiben an die Generalstaatsanwaltschaft, das den LN aus dem Kreis der Geschädigten übermittelt worden ist.

Auf das Schreiben von Hennemann äußert sich die Generalstaatsanwaltschaft nur so weit: „Weil das Schreiben ausdrücklich zur ‚Information und Kenntnisnahme‘ übersandt wurde, war eine Reaktion von hier aus nicht angezeigt. Für ein Einschreiten des Generalstaatsanwalts bestand insoweit kein Anlass.“

Deutsche Bank weist Vorwürfe entschieden zurück

Ob an den Befürchtungen der Geschädigten etwas dran ist, ist völlig unklar. Die Lübecker Staatsanwaltschaft äußert sich nicht zu dem Schreiben an die Generalstaatsanwaltschaft und den darin enthaltenen Vorwürfen. Ein Sprecher der Deutschen Bank sagt: „Die Vorwürfe sind hältlos und wir weisen sie entschieden zurück.“

Fakt ist: Die Deutsche Bank hat bereits im April einen Entschädigungsprozess ins Leben gerufen. Mittlerweile sind laut eines Sprechers der Deutschen Bank Entschädigungen von mehr als drei Millionen Euro ausgezahlt worden. Auch Hen-

staatsanwaltschaftliche Entscheidungen beschweren.

Auf das Schreiben von Hennemann äußert sich die Generalstaatsanwaltschaft nur so weit: „Weil das Schreiben ausdrücklich zur ‚Information und Kenntnisnahme‘ übersandt wurde, war eine Reaktion von hier aus nicht angezeigt. Für ein Einschreiten des Generalstaatsanwalts bestand insoweit kein Anlass.“



Jürgen Hennemann ist Fachanwalt für Versicherungsrecht und Haftpflichtspezialist aus Buchholz (Niedersachsen). FOTO:

nemann stellt ein erkennbares Bemühen der Deutschen Bank fest, die Regulierungs geschwindigkeit deutlich zu erhöhen.

Fakt ist ebenfalls: Die Geheimhaltung der Ermittlungen kritisieren auch andere Geschädigten-Anwälte. Privatermittler Josef Resch ist sich sicher, dass sowohl die Deutsche Bank als auch die Lübecker Polizei geschlampft hätten. Nach eigenen Angaben war er früher als V-Mann für die Lübecker Behörden tätig. Er hat einen hohen Betrag für Infor-

mationen zu den Kriminellen öffentlich ausgelobt.

Anwalt: Enger Kontakt zwischen Bank und Politik

Hennemann führt in dem Schreiben an die Generalstaatsanwaltschaft noch eine andere These an, die die Nähe zwischen Politik und Deutscher Bank verdeutlichen soll.

„Wir erlauben uns in Erinnerung zu rufen, wie kurz und erfolgreich der Draht der Deutschen Bank in die Politik bereits in der Vergangenheit war“, schreibt Hennemann im Auftrag seiner Mandanten an den Generalstaatsanwalt. „Insofern ist es gewisslich auch Ihnen noch erinnerlich, dass es eine frühere Bundeskanzlerin für geboten und angemessen erachtet hatte, im April 2008 die Feierlichkeiten zum 60. Geburtstag des damaligen Vorsitzenden der Deutschen Bank – allen Ernstes – im Kanzleramt auszurichten.“

Kann es wirklich sein, dass die Lübecker Staatsanwaltschaft und die Deutsche Bank unter einer Decke stecken? Oder ist das bloß eine Verschwörungstheorie?

Alles zum Thema Schlaganfall

Sana Kliniken informieren am kommenden Mittwoch

LÜBECK. Was sind typische Anzeichen eines Schlaganfalls? Habe ich ein erhöhtes Risiko? Was ist im Ernstfall zu tun? Diese und weitere Fragen beantworten Experten der Klinik für Neurologie an den Sana Kliniken Lübeck am Mittwoch, 29. Oktober, beim Info-Nachmittag zum Welt-Schlaganfalltag.

Von 14 bis 17 Uhr stehen das Team der Klinik für Neurologie sowie die Leiterin der Selbsthilfegruppe MS und Schlaganfall Lübeck, Andrea Eißer, im Foyer der Sana Kliniken für Fragen zur Verfügung. Interessierte können alles rund um Prävention, Risiken, Symptome und die Versorgung nach einem Schlagan-

fall fragen. Das Sanitätshaus Klindworth gibt Tipps zu Hilfsmitteln und deren Verordnung.

Rund 270.000 Menschen erleiden in Deutschland jedes Jahr einen Schlaganfall, wie die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe berichtet. Die Erkrankung kann vielfältige Einschränkungen mit sich bringen.

„Moderne Therapieverfahren haben die Prognose erheblich verbessert – doch viele Betroffene erreichen eine Klinik zu spät“, berichtet Dr. Jens Schaumberg, Chefarzt der Klinik für Neurologie. „Gerade in den ersten Stunden nach Beginn ist schnelle Hilfe entscheidend. Deshalb gilt: Im Verdachtsfall sofort die 112 wählen – Time is brain.“



Am Mittwoch ist Welt-Schlaganfalltag. Die Lübecker Sana Kliniken beteiligen sich daran mit einer Aktion. FOTO: AGENTUR 54

WILHELM SCHMIDT BESTATTUNGEN

gegr.
1844

Inhaber: Rainer Hopp

Bestattungsvorsorge Erd-, Feuer- und Seebestattungen Überführungen

Ihre Ansprechpartnerin vor Ort:

Edda
Mikkelsen



BESTATTER
vom Handwerk geprüft

23570 Travemünde, Kurgartenstraße 123

Tel.: 0 45 02 / 25 88